

NUMRI I PËRGJITHSHËM
I PIKËVE TË FITUARA

20

QENDRA
E PROVIMEVE
GARAT
SHITETËRORE 2025

SHIFRA E
NXËNËSIT

SHKOLLA E MESME, KLASA III DHE IV

GJUHË GJERMANE

TESTIN E KONTROLLOI

PODGORICË,

20

Testi nga gjuha gjermane përbëhet nga katër pjesë.

	Numri i pikëve	Numri i pikëve të arritura
Të dëgjuarit	20	
Të lexuarit	25	
Leksiku dhe gramatika	25	
Të shkruarit	30	

Koha për zgjidhjen e testit është **120 minuta**.

Mjetet e lejuara janë lapsi kimik me ngjyrë të kaltër ose të zezë. Pranohen vetëm përgjigjet e shkruara me **laps kimik**. Nëse gaboni, vendosni një vijë të kryqëzuar mbi të dhe përgjigjuni sërish. Gjatë kohës së punës në test **nuk lejohet përdorimi i fjalorit**.

Nëse ndonjë pyetje/detyrë nuk mund ta zgjidhni menjëherë, kaloni në pyetjen/detyrën e radhës. Nëse ju mbetet kohë, mund të ktheheni përsëri në pyetjet/detyrat e tilla.

Ju dëshirojmë sukses të plotë!

HÖREN

/20

I. Sie hören den folgenden Text zweimal.

a.) Entscheiden Sie, ob die folgenden Aussagen richtig (R) oder falsch (F) sind.

	RICHTIG	FALSCH
1. Es gibt über 1000 Kaffeehäuser in der österreichischen Hauptstadt Wien.	R	F
2. Der Kaffee ist mit großer Sicherheit durch die Türken nach Wien gekommen.	R	F
3. Das erste Kaffeehaus eröffnete Ende des 17. Jahrhunderts in Wien.	R	F
4. Die Stimmung im Kaffeehaus Landmann ist für Stefan ein wichtiger Grund zu kommen.	R	F
5. Das Café Landmann war das erste, das gratis Zeitungen anbot.	R	F
6. „Kaffeesieder“ ist die offizielle Bezeichnung für die Besitzer von Cafés.	R	F
7. Bis heute gibt es Probleme mit der Qualität des Wassers in den Kaffeehäusern.	R	F
8. Die Wiener Kaffeehäuser sind bei inländischen und ausländischen Reisenden sehr beliebt.	R	F

b.) Ergänzen Sie die Sätze mit den passenden Wörtern.

1. Begonnen hat alles mit ein paar _____ (1) voller Bohnen.
2. Für die Wiener ist das Kaffeehaus ein _____ (2).
3. Stefan Zweig bezeichnete das Kaffeehaus als „beste Bildungsstätte seiner _____ (3)“.
4. Die Wiener Kaffeehäuser bewegen sich zwischen Tradition und _____ (4).

II. Lesen Sie aufmerksam den folgenden Text.**Ahmet Yilmaz: Ein Jahr an einer türkischen Schule**

Als ich die erste Klasse des Gymnasiums beendet habe, beschlossen meine Eltern, wegen einem Job in die Türkei nach Istanbul zu ziehen. Eine Entscheidung, die einen 10-Jährigen wie mich zutiefst schockierte. Ich lebte mein ganzes Leben bisher in Österreich. Ich war zwar immer wieder in den Ferien eine Weile in der Türkei, aber niemals länger als zwei Monate und plötzlich musste ich von nun an dort leben. Ich hatte natürlich Angst. Angst, meine jetzigen Freunde zu verlieren. Angst, dass ich obwohl ich Türkisch sprechen konnte, wegen meiner Herkunft ausgeschlossen werde. Keiner dieser Ängste bewahrheiteten sich. Die ersten zwei Monate waren relativ normal, es waren Sommerferien und es hat sich angefühlt wie Urlaub. Dadurch hatte ich immer noch nicht kapiert, dass die Türkei nun mein neues Zuhause ist. Bis dann die Schule begann. Ich besuchte eine Privatschule, weil in öffentlichen türkischen Schulen in jeder Klasse durchschnittlich 50-60 Schüler sind. Fast dreimal so viel wie in Österreich. In privaten Schulen sind nur 10-20 Schüler. Ich hatte sehr viel Glück mit meiner neuen Klasse, da sie sehr nett und verständnisvoll war. Der Fakt, dass ich aus dem Ausland kam, war für viele interessant. Ich habe, anstatt Freunde zu verlieren, neue Freunde bekommen und wurde sehr schnell beliebt in meiner Klasse. Akademisch war es jedoch komplett anders. Ich musste von früh bis nachts lernen, da der Lernstoff in der Türkei komplett anders ist als das, was ich bisher gelernt hatte. Ich hatte dort kaum Freizeit. In der Türkei werden auch keine Weinachten oder Ostern gefeiert, also hat man keine Ferien. Das baute sehr viel Stress auf, welcher wiederum dafür sorgte, dass meine Leistung abfiel. Ein Grund für diesen Stress war auch die Erwartung, die die Schule von mir hatte, da ich aus einem europäischen Land gekommen bin. Jeden Monat gab es einen Multiple-Choice-Test, wo du anhand deiner Ergebnisse in einer Rangliste mit allen Schülern zugeordnet wurdest. Diese Rangliste hat zwar keinen direkten Einfluss auf dein Zeugnis, aber man wurde dauernd mit anderen verglichen. Der ganze Druck war schlussendlich auch der Grund, warum meine Familie nach einem Jahr wieder nach Österreich zurückgezogen ist. Trotzdem muss ich sagen und das klingt vielleicht komisch: Dieses Jahr hat mir sehr geholfen, da ich eine andere Sichtweise, eine positive, auf das österreichische Schulsystem bekommen habe und seitdem optimistischer in die Schule gehe. Auch habe ich

durch meine Beliebtheit in der Klasse sehr viel Selbstbewusstsein gewonnen. Ich würde ein Schuljahr in der Türkei zwar nicht nochmal machen wollen, aber für meine Erfahrungen bin ich sehr dankbar. (Quelle: *das Biber*, Name geändert)

Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.

	RICHTIG	FALSCH
1. Ahmets Eltern sind aus beruflichen Gründen nach Istanbul gezogen.		
2. Ahmet hatte vor seinem Umzug nach Istanbul bereits einmal ein halbes Jahr in der Türkei verbracht.		
3. Die Eingewöhnungsphase an das neue Land ist Ahmet schwergefallen.		
4. Ahmet besuchte aufgrund der hohen Schülerzahl an den öffentlichen Schulen eine Privatschule.		
5. Die Mitschüler von Ahmet waren neugierig, weil er aus dem Ausland kam.		
6. Akademisch gesehen war Ahmet in der Türkei weniger gefordert als in Österreich.		
7. In der Türkei hat man während der Weihnachts- und Osterzeit keine Schule.		
8. Der monatliche Multiple-Choice-Test an den Schulen hatte einen großen Einfluss auf Ahmets Noten.		
9. Druck und Schulstress führten letztlich dazu, dass die Familie des Erzählers zurück nach Österreich zog.		
10. Ahmet empfindet die Erfahrungen, die er in der Türkei gemacht hat, als bereichernd.		

III. Lesen Sie aufmerksam den folgenden Text.

Schwere Lebensumstände verursachen keine Depression

Geldsorgen, eine schwierige Beziehung oder eine Krankheit – der Grund für eine Depression wird häufig in äußeren Umständen vermutet. Doch warum entwickeln manche Menschen eine Depression und andere nicht? Mehr als jede zehnte Person in Deutschland wurde im Jahr 2022 mit einer Depression diagnostiziert. Insgesamt sind das rund 9,9 Millionen Menschen. Tendenz: steigend. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Krankenkasse AOK. Frauen sind demnach stärker betroffen. Eine davon bin ich.

Im Frühjahr 2024 begann ich, mich schlecht zu fühlen. Nichts machte mehr Spaß. Zu der Freudlosigkeit gesellten sich Hoffnungslosigkeit und Schuldgefühle: keine gute Mutter zu sein, keine gute Freundin oder Ehefrau. Die innere Anspannung trieb mich in aller Herrgottsfrühe aus dem Bett, tausend Sorgen und Ängste im Kopf. Dabei ist mein Leben wirklich schon mal schwieriger gewesen. Als ich alleinerziehend war, arbeiten und mein Studium beenden musste, zum Beispiel. Oder während der Corona-Pandemie. Ich fragte mich: Warum geht es mir immer schlechter, obwohl sich mein Leben im Vergleich zu dem Jahrzehnt davor deutlich verbessert hat?

Man muss unterscheiden zwischen Stress, Trauer und anderen normalen Reaktionen auf schwierige Lebensumstände einerseits und der Erkrankung Depression andererseits. „Das sind zwei verschiedene Welten“, sagt Ulrich Hegerl, Psychiater und Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizidprävention. „Die meisten Menschen – und ich habe das früher auch gedacht – glauben, dass eine Depression eine Reaktion auf schwierige Lebensumstände ist“, sagt Hegerl. Diese Annahme könne zum Problem werden. Denn ein entscheidender Faktor bei depressiven Erkrankungen sei die Veranlagung dafür, so Hegerl. Wer eine solche Veranlagung habe, für den könnten bestimmte Lebensumstände Auslöser für eine Krankheitsphase sein. Eine solche sogenannte Prädisposition könne genetischer Natur sein. „Die Veranlagung kann aber auch erworben sein, durch traumatische Ereignisse in der Kindheit“, sagt der Psychiater.

Dass eine Depression wesentlich mehr ist als eine emotionale Talfahrt und ein bisschen Unwohlsein, zeigt auch eine aktuelle Studie. Darin konnten Forschende zeigen, dass ein bestimmtes Netzwerk im Gehirn bei Menschen mit Depressionen ausgedehnter ist als bei gesunden Personen. Dieses Salienz-Netzwerk (Aufmerksamkeitsnetzwerk) fungiert wie eine Art Filter im Gehirn. Es steuert unsere Aufmerksamkeit und richtet sie auf relevante Außenreize. Und es ist wichtig

für die Regulierung unserer emotionalen Antwort auf diese Reize. Wie genau das funktioniert, ist noch nicht ganz klar. Laut der Studie korreliert die Größe des Salienz-Netzwerks aber mit bestimmten Symptomen einer Depression, wie dem Verlust von Freude und Motivation. Die Forschenden vermuten deshalb, dass die Vergrößerung des Salienz-Netzwerks als Indikator für eine Depression dienen könnte – selbst dann, wenn die Person (noch) keine depressiven Symptome verspürt.

Ich kann also nichts dafür. Erleichterung war ein zentrales Gefühl, als ich die Diagnose bekam. Ich konnte aufhören, mich schlecht zu fühlen, weil ich mich schlecht fühlte. Ich konnte aufhören, mich mit der Botschaft "stell dich nicht so an" durch den Tag zu scheuchen. Hegerls Aussagen und die Studienergebnisse bedeuten allerdings auch: Ich werde immer anfällig für depressive Episoden bleiben. Psychotherapie und Medikamente könnten einen Rückfall verhindern, so Hegerl. "Betroffene sollten einen Notfallplan machen", schlägt der Psychiater vor. "Was sind die ersten Zeichen? Was kann ich dann tun?" Das bedeutet unter Umständen allerdings auch, dass Betroffene ihre Situation für andere sichtbar machen und über ihre Depression reden müssen. Mir fiel das schwer und ich habe mich geschämt. "Eine der größten Herausforderungen im Umgang mit Depressionen ist die Stigmatisierung durch ein falsches Krankheitsverständnis", sagt Hegerl. Daher rührt auch meine Scham. Ich weiß nun genug über meine Depression, um sie nicht mehr wie eine Persönlichkeitsschwäche zu behandeln. Aber die Menschen, denen ich begegne, wissen die das auch? (Quelle: *Deutsche Welle*)

a) Entscheiden Sie, welche Antwort richtig ist: a, b oder c.

1. Was ist laut dem Text der Hauptgrund dafür, dass manche Menschen eine Depression entwickeln und andere nicht?

- a) Probleme im Privatleben
- b) Stress im Beruf
- c) Genetisches Erbe

2. Warum war die Autorin überrascht, als sie begann, depressive Symptome zu entwickeln?

- a) Weil es aktuell in ihrem Leben besser lief als früher.
- b) Weil sie eigentlich eine sehr optimistische und positive Person ist.
- c) Weil sie dachte, dass dieses Krankheitsbild in erster Linie ältere Personen betrifft.

3. Wie wird das Saliens-Netzwerk im Gehirn beschrieben?

- a) Als ein Bereich, der unsere Erinnerung koordiniert.
- b) Als ein System, das unsere Eindrücke selektiert.
- c) Als eine Struktur, die auf innere Gefühle mit Reizen reagiert.

4. Was schlägt Ulrich Hegerl nicht als Maßnahme vor, um depressive Rückfälle zu verhindern?

- a) Medikamente einnehmen, um der Krankheit vorzubeugen.
- b) Einen Notfallplan erstellen, um auf erste Anzeichen zu reagieren.
- c) Stress bei der Arbeit abbauen, um gegen die Krankheit anzukämpfen.

b) Lesen Sie die Definitionen und ordnen Sie den Definitionen das entsprechende Substantiv aus dem Text zu. Bitte ergänzen Sie bei den Substantiven auch den bestimmten Artikel.

1. äußere Bedingungen / Faktoren

2. eine wissenschaftliche Untersuchung

3. ein Zustand ohne Glücksgefühle

4. eine Vermutung oder Hypothese

5. ein starker Abwärtstrend

6. ein Gefühl der Befreiung

7. das Gefühl, wenn man sich schuldig fühlt

IV. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die Wörter sinngemäß.**Alle Jahre wieder: Wie kaufst du das richtige Weihnachtsgeschenk?**

Weihnachten steht vor der Tür und, wie jedes Jahr, ist es _____(1) der Zeit Geschenke einkaufen zu gehen. Manche mögen's, die meisten mögen's weniger. Geschenke kaufen ist eine Sache, die man nie wirklich lernen kann. Es verlangt Kreativität, man muss sich überlegen, was die Person mag, _____(2) wir etwas schenken wollen, und dazu kostet es noch Geld. Am schlimmsten ist es, wenn man seiner ganzen Familie was schenken muss. Einerseits will man nicht allzu viel Geld ausgeben, weil Dezember eh schon so ein teurer Monat ist, _____(3) will man aber nicht mit leeren Händen dastehen, während man von seiner Familie Geschenke bekommt. Weihnachtsstress pur. Weihnachtseinkäufe stressen Österreicher. Geschenke einkaufen soll nicht stressig sein. Schenken und beschenkt werden soll Spaß machen. So die Theorie. In der Praxis ist Geschenke kaufen für viele Menschen purer Stress. _____(4) einer aktuellen Umfrage des Onlinemarktforschungsinstitutes meinungsraum.at stresst die Weihnachtszeit 57 Prozent der Österreicher. Die Weihnachtseinkäufe waren mit 32 Prozent die größte Ursache des Weihnachtsstresses. 23 Prozent der Befragten fühlen sich durch das Besorgen und Aussuchen von Geschenken _____(5) Druck gesetzt. Die zwei größten Stressursachen in der Weihnachtszeit haben also mit Geschenken zu tun. Der Denkfehler. Ich glaube, dass man oft beim Geschenke-Einkaufen zwei Kardinalfehler begeht: Entweder man denkt zu viel nach, oder man denkt überhaupt nicht nach. Im letzteren Fall kauft man meistens, wie jedes Jahr, Socken oder Haushaltsgeräte. Diese zwei haben übrigens 2014 die Liste der Antigeschenke angeführt. Zu viel nachzudenken führt wiederum dazu, dass man Dinge kauft, die niemand will. Kurz gefasst: schön aber unnötig. Die Frage, die man sich _____(6) Weihnachtseinkäufen stellen soll. Ich finde, dass Geschenke eine praktische Anwendung haben sollen. Damit meine ich jetzt nicht, dass man seinen Lieben eine Rolle Klopapier schenken soll. Wenn man aber praktisch denkt, ist das Geschenke-Kaufen nicht mehr so eine große Qual. Wenn man also Geschenke kauft, soll man sich fragen: Was BRAUCHT die Person, für die ich etwas kaufen will? Dies findet auch seine Bestätigung in einer Umfrage, die 2014 durchgeführt wurde: Das beliebteste Weihnachtsgeschenk war Geld, Gutscheine

standen an der zweiten Stelle. Auf dem dritten Platz waren Reisen, gefolgt _____(7) Büchern und elektronischen Geräten wie Smartphones und Tablets. Na klar, wer BRAUCHT denn kein Geld? 2014 haben Österreicher im Schnitt 387 Euro für Geschenke ausgegeben. Die Jungen haben jedenfalls mehr als die Älteren gezahlt: Die Generation über 60 schenkte jeweils um rund 500 Euro, _____(8) sich die unter 30-Jährigen "nur" 211 Euro leisteten. Es wird also für jeden teuer werden. Muss es teuer sein? Ich bin der Meinung, dass ein Geschenk nicht unbedingt teuer sein muss. Das wäre, glaube ich, der nächste Denkfehler, den viele von uns beim Einkaufen von Geschenken machen: Es muss teuer sein und jeder soll wissen, dass wir viel Geld für das Geschenk ausgegeben haben. Für mich ist das ein kompletter Schwachsinn. Viel wichtiger ist es, dass man sich Gedanken darüber macht, was die beschenkte Person BRAUCHT. Ich bin kein Fan davon, Geld zu Weihnachten zu schenken, _____(9) es meiner Meinung nach kein schönes sowie ein sehr unpersönliches Geschenk ist. Der genaue Gegensatz von "sich Gedanken machen". Alles in allem darf man nicht vergessen, dass es bei Weihnachten nicht darum geht, was man schenkt, wieviel es gekostet hat und wer ein besseres Geschenk gemacht hat. Es soll darum gehen, dass man in Form eines Geschenks seine Lieben wissen lässt, dass man _____(10) sie denkt und dass sie einem wichtig sind. Das darf nicht in Vergessenheit geraten, sonst wird Weihnachten zu nix mehr als einem Einkaufsfest. (Quelle: *das Biber*)

V. Lesen Sie den folgenden Text und wählen Sie das Wort a), b) oder c), das in den Satz passt. Es gibt nur eine richtige Lösung.

Rothenburg ob der Tauber

Rothenburg ob der Tauber ist eine kleine Stadt in Bayern, bekannt für ihre mittelalterliche Altstadt. Als beliebtes Ziel an der Romantischen Straße _____(1) sie jährlich viele Touristen an. Beim Spaziergang durch die gepflasterten Gassen fühlt man sich in eine andere Zeit versetzt: Fachwerkhäuser, enge Straßen und die nahezu vollständig erhaltene Stadtmauer dominieren das Stadtbild. Die Mauer _____(2) fast durchgehend begangen werden und bietet von ihren Türmen beeindruckende Ausblicke auf die Dächer und die umliegende Tauberlandschaft.

Der zentrale Marktplatz ist das lebendige Herz der Stadt, umgeben von _____(3) Gebäuden. Das prächtige Rathaus mit seinem hohen Turm

dominiert die Szenerie, und ein Aufstieg belohnt mit einem herrlichen Blick über Rothenburg. In _____(4) Nähe liegt das ganzjährig geöffnete *Käthe Wohlfahrt* Weihnachtsdorf, ein beliebtes Geschäft für festliche Dekorationen, das Besucher mit seiner Detailverliebtheit begeistert. Ein weiteres Highlight ist die St.-Jakobs-Kirche mit dem berühmten Heiligblutaltar des Bildschnitzers Tilman Riemenschneider, einem Meisterwerk der gotischen Kunst. Die beeindruckenden Glasfenster und die kunstvolle Gestaltung _____(5) die Kirche zu einem Muss für Kunstinteressierte. Museen in Rothenburg bieten Einblicke in die Geschichte der Stadt und das Mittelalter. Das Mittelalterliche Kriminalmuseum _____(6) anschaulich die oft strenge Rechtsprechung vergangener Zeiten, während das Rothenburg-Museum eine _____(7) von historischen Objekten ausstellt, von religiösen Kunstwerken bis hin zu Alltagsgegenständen. Traditionen sind in Rothenburg tief verwurzelt. Der „Meistertrunk“, ein jährlich aufgeführtes historisches Schauspiel, _____(8) an die Rettung der Stadt im Dreißigjährigen Krieg. Die Legende erzählt, wie Bürgermeister Nusch die Stadt _____(9) das Trinken einer riesigen Menge Wein bewahrte. Die lokale Küche lockt mit Spezialitäten wie „Schneeballen“, einem frittierten Gebäck in vielen Variationen. Rothenburgs Mischung aus Geschichte, Architektur und lebendigem Brauchtum macht den Besuch _____(10) einem unvergesslichen Erlebnis.

- | | | | |
|-----|----------------|-----------------|------------------|
| 1. | a.) atteriert | b.) holt | c.) zieht |
| 2. | a.) kann | b.) muss | c.) will |
| 3. | a.) historisch | b.) historische | c.) historischen |
| 4. | a.) die | b.) dem | c.) der |
| 5. | a.) bringen | b.) machen | c.) stellen |
| 6. | a.) macht | b.) tut | c.) zeigt |
| 7. | a.) Plural | b.) Sortiment | c.) Vielzahl |
| 8. | a.) erdenkt | b.) erinnert | c.) erforscht |
| 9. | a.) durch | b.) gegen | c.) mit |
| 10. | a.) auf | b.) für | c.) zu |

VI. Im folgenden Text fehlen fünf Verben. Drei der angegebenen Verben passen nicht. Ergänzen Sie sie in der richtigen Form. Achtung: Die Verben müssen im Präteritum ergänzt werden.

machen, handeln, brennen, unterhalten, sprechen, lassen, betreten, gehen
--

Wir wanderten auf den Wegen zwischen den Feldern. Dabei _____ (1) wir uns über allgemeine Dinge (Befinden, Neuigkeiten u. dgl.). Insekten schwirrten durch die Luft. Grillen zirpten durch die Luft. Die Sonne _____ (2) derart vom Himmel, dass ich eine rosarote Baseballkappe mit der Aufschrift Chicago aufsetzen musste, um mich eines evtl. Sonnenbrandes oder gar -stiches zu erwehren. Von den Geräuschen der Insekten abgesehen, war es ganz still. Wir _____ (3) den bebauten Grund hinter uns und _____ (4) durch das hohe Gras. Weit und breit war eigentlich nichts zu sehen, nur ein vereinsamter Baum, einige Sträucher und etwas, das wie ein Gebäude aussah. Als wir näher kamen, stellten wir fest, dass es sich um eine kleine Ruine _____ (5). Heinrich hatte diesen Ort einmal besucht. Er wusste darüber Bescheid. Es waren die Reste eines vor 2 Jahrzehnten angebrannten Bauernhauses.

(Aus dem Buch *Der Kameramörder* von Thomas Glavinic)

VII. In einem Forum haben Sie folgenden Beitrag gelesen:

alex17 | heute, 15:23

Also ich habe das Gefühl, dass ich mein Smartphone zu oft verwende. Vor allem auf den sozialen Netzwerken wie Instagram und TikTok verbringe ich viel zu viel Zeit und scrolle mich durch die Reels.

Wie oft seid ihr so am Handy? Habt ihr vielleicht Tipps, wie man den Gebrauch reduzieren kann? Oder findet ihr, dass das alles gar nicht so schlimm ist, solange man sich dabei wohlfühlt? Würde mich wirklich interessieren, wie ihr das seht!

Antworten Sie auf diesen Post von Alex mit einem kurzen Text (180-250 Wörter) und gehen Sie dabei auf die folgenden Punkte ein:

1. Was fasziniert gerade junge Leute an sozialen Netzwerken und warum wird man so leicht davon abhängig?
2. In welchen Situationen sind Smartphones und soziale Netzwerke besonders hilfreich oder sogar notwendig?
3. Wie beeinflusst die Nutzung sozialer Netzwerke das Leben und die Beziehungen zu anderen Menschen?
4. Haben Sie oder jemand, den Sie kennen, schon einmal versucht, die Nutzung einzuschränken? Wie war die Erfahrung?

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

